

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Vom Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.), in Ostthüringen

Heller, F.

1928

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89512

Diesen beiden Mitteilungen kann ich ergänzend hinzufügen, daß 1928 auch die alte und recht volkreiche Kolonie auf dem Großen Stockteich bei Klösterl. Neudorf, Krs. Hoyerswerda, erloschen ist. Die Vögel waren im Frühjahr zwar in gewohnter Zahl zurückgekehrt — ich selbst konnte mich am 12. April und dann nochmals gegen Ausgang des Monats davon überzeugen —, trafen aber nur zögernd Anstalten zum Brutgeschäft und begannen ziemlich spät erst mit dem Legen, bis sie dann in der ersten Maihälfte ziemlich plötzlich und restlos abwanderten. Welches die Gründe dieser Abwanderung sind, ist schwer zu sagen; möglicherweise geht sie auf verschiedene Ursachen zurück. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vögel sich durch einen in der Teichumgebung aufgehaltenen und hier stark geplünderten Tagraubvogel (Hühnerhabicht?), auf dessen Spuren ich selbst auf Schritt und Tritt stiefs, beunruhigt gefühlt und dann das erste, infolge des späten Legebeginns vom Nutzungsberechtigten etwas forcierte Einsammeln der Eier übel genommen haben.

Es scheint, daß die abgewanderten Vögel sich teils auf bestehende Kolonien verteilt, teils neue (kleinere) gegründet haben. Wenigstens wurde nach der Abwanderung der Möwen vom Neudorfer Gr. Stockteich der Koblenzer Obere Teich, Krs. Hoyerswerda, der ja schon früher eine nach Stärke recht wechselnde Kolonie besessen hatte, von einem kleineren Teil der Vögel — nach meiner mit der späteren eines Fischereiangestellten übereinstimmenden Schätzung von etwa 100 oder etwas mehr Paaren — neu besiedelt. Außerdem erfuhr die Holscha-Großdubrauer Kolonie, A.H. Bautzen, eine starke Zunahme; nach einer Mitteilung des Herrn v. VIETINGHOFF-RIESCH wurden 1928 hier gegen 250 brütende Paare gezählt.

Auch in der Koblenzer Siedlung befand sich eine starke Kolonie des Schwarzhalstauchers, die nach den Angaben eines zuverlässigen Fischereiangestellten bestimmt 40—50 Nester umfaßt hat.

Nach Abschluss vorstehender Niederschrift erhalte ich noch von Freund WEISSMANTEL die Mitteilung, daß 1928 eine weitere kleine Kolonie von 40—45 Paaren bei Weifsig (nördlich Kamenz) neuentstanden ist.

Rud. Zimmermann, Dresden

Vom Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.), in Ostthüringen

Ich bin in der Lage, zu HEYDERS Schwarzkehlchen-Beiträgen noch zwei sichere Brutplätze dieses reizenden Vögelchens (ein spezieller Liebling von mir!) wenig westlich der sächsischen Westgrenze nennen zu können, die ich allerdings vor 50 Jahren feststellen konnte. Der eine Platz befand sich am

Eselsberg bei Gera (Reufs), unweit der damaligen Debschwitzer Ziegelei, in einer kleinen seichten Talmulde, die vom Eselsberg herab ins Tal läuft. Sie ist trocken, spärlich mit etwas Buschwerk (Schlehdorn, Brombeere) bewachsen und hat dürftigen Graswuchs. Das Nest, das ich 1872—1879 alljährlich wiederfand, stand regelmäßig unter einem überhängenden Grasbüschel; die jährlichen Standorte waren immer nur einige Meter voneinander entfernt. 1874 hob ich 2 halbflügge Junge aus und brachte sie Vater LIEBE, bei dem ich wohnte. Wir gaben uns viel Mühe, die Tierchen hoch zu bekommen, fütterten viel frische Ameiseneier und Mehlwürmer, ich selbst fing zahllose Stubenfliegen als Nahrung, aber vergeblich: die zarten Pfleglinge gingen nach wenigen Tagen ein. Mit *S. rubetra* hatten wir mehr Glück, die haben wir öfter aufgezogen. Der zweite Brutplatz war auch bei Gera und zwar in dem Tale, das sich von der Elster westlich über Milbitz—Thieschitz nach Klosterlausnitz abzweigt. Ganz in der Nähe des Dorfes Rubitz, unweit einer 15jährigen Fichtenpflanzung, begrenzt von einem Heidekrautstreifen, fand ich das Nest unter Schmielengras mit 4 Eiern. Die Eltern saßen auf den höchsten Spitzen der Fichtenpflanzung und klagten. Die Brut kam, wie ich mich später überzeugte, glücklich aus. Auch 1875/76 habe ich zur Brutzeit die Vögel dort beobachtet, aber kein Nest wiedergefunden. Wie es jetzt dort aussieht, kann ich nicht sagen, aber vermutlich ist das Debschwitzer Vorkommen vorbei, denn dort ist viel gebaut, auch der neue Schützenplatz vor über 30 Jahren angelegt worden.

Hier, in unserem Elstergebirge, habe ich von *rubicola* noch nirgends etwas gehört oder gesehen. Auch *rubetra* ist selten, weit häufiger ist dieser Vogel am mittleren und unteren Elsterlaufe. —

Unser Auerwildbestand, der durch den tschechischen Grenz-„Schutz“ sehr gelitten hatte, hebt sich langsam wieder. Voriges und dieses Jahr ist auf hiesigem Revier nur je ein Hahn geschossen worden. Dafür sind im April aus 3 Bauen nicht weniger als 21 Jungfuchse ausgegraben worden! Also muß es doch für den roten Reinecke genügend Futter geben! F. Heller, Bad Elster

Berghänflinge, *Carduelis f. flavirostris* (L.), als Wintergäste in Nordsachsen

Von Richard Köhler, Dresden

Am 26. Februar 1928, einem herrlichen Vorfrühlingstag, weilte ich mit meiner Frau und einigen meiner ornithologischen Freunde im Großenhainer Trappengebiet. An der Strasse Wildenhain-Roda fällt, aus östlicher Richtung kommend, auf einem Pflaumenbaume

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Heller F.

Artikel/Article: [Vom Schwarzkehlchen, Saxicola torquata rubicola \(L.\), in Ostthüringen 165-166](#)